

# ÜBER DEN URSPRUNG

R 310  
433

UND DIE

## HAUPTGESETZE

DES

# WIRTSCHAFTLICHEN WERTHES.

VON

DR. FRIEDRICH VON WIESER

PRIVATDOCENT AN DER WIENER UNIVERSITÄT.



WIEN 1884.

ALFRED HÖLDER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

Rothenthurmstrasse 15.

.....  
Alle Rechte vorbehalten.  
.....



## VORWORT.

---

Es ist ein Anderes, richtig zu handeln, und ein Anderes, über die Gründe und den Verlauf des eigenen Handelns Rechenschaft zu geben. Jedermann, der den Gebrauch seiner Vernunft hat, vollzieht eine grosse Menge fehlerloser Werthschätzungen, aber Niemand ist es noch gelungen, den Process der Werthschätzung bis in alle Einzelheiten zu allgemeinem Beifall zu erklären. Die Bedeutung der Wissenschaften von den menschlichen Handlungen und von den sonstigen Bewusstseinsäusserungen der Menschen, in so weit diese Wissenschaften beschreibender Art sind, und mithin auch die Bedeutung einer Theorie des Werthes, die man, auf die Entwicklung und das gute Recht der Praxis hinweisend, gar oft in Frage stellt, kann also nicht zweifelhaft sein. Die Theorie bildet sich aus den Meinungen Derjenigen, denen die seltene Gabe zu eigen ist, das gemeine Verhalten zu beobachten, und die besser als Alle zu sagen wissen, was Alle thun.

Wenn auch die theoretische Begabung auf Wenige beschränkt ist, so ist es doch nicht so mit der theoretisirenden Neigung. Der gemeine Mann liebt es, über sein Thun nachzusinnen und zu reden, und er ist überdies durch die Nothwendigkeit des Verkehres und der Mittheilung geradezu gezwungen, seine Vorstellungen über die ihn zum Handeln anregenden Erscheinungen in Worte und Begriffe zu fassen und seine Meinung über den Verlauf und die Folgen der Handlungen in der Form von Urtheilen auszusprechen

## IV

So entstehen die volksthümlichen Deutungen des Wesens der menschlichen Angelegenheiten, und so entstehen die üblichen Namen der Dinge und die Sprachbegriffe.

Die Aufgabe des Theoretikers wird es sein, gegenüber den umlaufenden theoretisirenden Meinungen und gegenüber den, den Sprachbegriffen zu Grunde liegenden Anschauungen die richtige Erkenntniss zur Geltung zu bringen. Er wird sich, um die wahren Gründe und den wahren Verlauf des allgemein befolgten Verfahrens zu erhellen, der gemeinen Denk- und Ausdrucksweise entwinden und entgegenstellen müssen. Seine Lehre wird richtig sein, wenn sie das, was Jeder vollzieht, in seinem innersten Zusammenhange aufklärt und zum allgemeinen Verständnisse bringt, und er wird diese Aufgabe nicht erfüllen können, wenn er nicht so ziemlich Allem widerspricht, was man gemeinhin hierüber glaubt, und wenn er nicht mit der grössten Vorsicht prüft und scheidet, was hierüber in den Begriffen der Volkssprache niedergelegt ist.

Die Werththeorie ist dem ersten Theile ihrer Aufgabe gerecht geworden. Unter Führung einiger Männer, die durch die Originalität und Energie ihres Denkens ihrem Namen dauernden Nachruhm gesichert haben, ist es den vereinigten und beharrlichen Anstrengungen einer Reihe von schriftstellerischen Schulen gelungen, die Irrthümer der Volkstheorien über den Werth endgiltig aufzudecken und diesen Theorien ihren Einfluss auf die Gedanken der Gebildeten zu nehmen. Aber die Aufgabe ist noch nicht vollendet. Die Entwicklung der Theorie hat eine Schranke gefunden, die bisher nur von Einzelnen oder nur in einzelnen Beziehungen, aber nicht allgemein und grundsätzlich überschritten wurde. Die Theorie hat sich von der Herrschaft der Sprachbegriffe noch nicht freigemacht.

Dies ist um so mehr zu bemerken, als die literarischen Theorien sich in einer andern Beziehung von den Anschauungen

des Lebens weit entfernt halten. Die meisten Schriftsteller über den Werth, während sie dem Einflusse der Sprachbegriffe nachgeben, sind andererseits doch achtlos auf die Absichten, womit die wirthschaftenden Menschen praktisch die Acte der Werthschätzung vollziehen. Die meisten Schriftsteller fassen ihre Aufgabe in einem, dem wahren gerade entgegengesetzten Sinne auf. Sie halten sich mit ihren Ideen in den Grenzen, die die Volkssprache gezogen hat, und sie suchen das Allbekannte auf eine Weise zu erklären, die dem Geiste der Menschen fremd ist.

Am weitesten von dem Streben, den guten Sinn der praktischen Ueberlegungen zu erforschen, halten sich aus leicht begreiflichen Gründen die socialistischen Autoren entfernt. Karl Marx nennt die Güter, in so weit sie Werth haben, gesellschaftliche Hieroglyphen, deren Sinn die Menschen erst spät zu entziffern suchen; er nennt die Werthbestimmung ein gesellschaftliches Product, hinter dessen Geheimniss zu kommen erst spät gelingt, durch eine späte wissenschaftliche Entdeckung, die in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit Epoche macht. Der Process der Werthbildung der Erzeugnisse gilt ihm als ein gesellschaftlicher Process hinter dem Rücken der Producenten, und er ist der Meinung, dass sich das Werthgesetz als regelndes Naturgesetz gewaltsam durchsetze, »wie das Gesetz der Schwere, wenn einem das Haus über dem Kopfe zusammenpurzelt« wie er mit der ihm eigenthümlichen Wendung aus dem Hyperabstracten ins Burleske hinzufügt. Friedrich Engels gar spricht von einem Naturgesetz, das auf der Bewusstlosigkeit der Betheiligten beruht. Karl Marx und Friedrich Engels sagen aber nur unverhohlen, was in den Schriften der capitalistisch gesinnten Autoren bereits vorgebildet war. Ricardo's System wird auf jeden aufmerksamen und urtheilsfähigen Leser den Eindruck machen, dass über ihn ohne ihn abgehandelt werde; er wird sich, seine Absichten, seine leitenden Beweggründe in der Darstellung, die Ricardo vom Inhalte des